JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Vierzehnter Jahrgang.

No. 84. **November.** **1866.**

Brutvögel der Insel Gottland.

Von

Ludwig Holtz.

(Schluss; s. S. 289—304.)

25. *Butalis grisola* Boie.

Am 13. Juni ein Gelege des gefleckten Fliegenfängers gefunden.

Nistplatz: Lichtes, mit *Pinus silvestris*- und *Pinus Abies*-Bäumen und dazwischen sich befindenden *Juniperus communis*-Sträuchern bestandenes Waldterrain; nicht sehr weit vom Saume.

Neststand: In der durch Vermoderung entstandenen, nach einer Seite offenen Vertiefung eines circa $1\frac{1}{2}$ Fuss hohen *Pinus silvestris*-Stammes.

Nestbaumaterial: Als Unterlage und äussere Schicht einige Reiser, Bast, Baumrinde; als zweite Rohbauschicht, etwas Wolle, Moos, Rinde; als Ausfütterung einige dünne, trockene Grashalme.

Nestmaasse: Weite, innere 60 Mm., äussere 120 Mm.; Tiefe, innere 20 Mm., äussere 50 Mm.

Eierzahl: 5.

Maass- und Gewichtsbestimmungen derselben:

Länge: Durchschn. 16 Mm., Minimal = Maximal 16 Mm.

Breite: Durchschn. 13 Mm., Minimal = Maximal 13 Mm.

Gewicht, gefüllt: Durchschn. $26\frac{1}{5}$ Gr., Minim. 26 Gr., Maxim. $26\frac{4}{8}$ Gr.

Gewicht, entleert: Durchschn. $1\frac{3}{5}$ Gr., Minimal $1\frac{4}{8}$ Gr., Maximal $1\frac{7}{8}$ Gr.

Der Vogel sass sehr fest, war während des Brutgeschäftes sehr still.

26. *Muscicapa albicollis* Temm.

Am 13. Juni ein Gelege des Halsbandfliegenfängers gefunden.

Nistplatz. Lichtes Wald- und Aeggen-Terrain, vorzüglich das letzte.

Der Vogel wählt dies Terrain, weil hier *Quercus*, *Fraxinus*, *Betula*, *Ulmus* wachsen, Bäume, bei welchen er die Beschaffenheit vorfindet, welche zur Aufstellung seines Nestes nothwendig.

Die Eiche, durch das theils höher, theils tiefer im Untergrunde lagernde Gestein im Wachsthum gestört, wird, wenn auch ihr Stamm stärker wird und ihre Aeste sich mehr ausbreiten, doch früher oder später krank; die Rüstern, Eschen und Birken, alljährlich ihrer jungen Zweige und ihres Blätterschmucks beraubt, um als Schaf- und Ziegenfutter für den Winter zu dienen, kränkeln gleichfalls. Dies Kränkeln befördert die Lochbildung und schafft eben die für den Vogel zum Bau seines Nestes unentbehrlichen Löcher. Das Nest, aus welchem das am 13. Juni gefundene Gelege genommen, befand sich in einem Loche einer Eiche, in Höhe von 9 Fuss.

Nestbaumaterial: Als Unterlage und zum weiteren Rohbau feine Kiefernrinde, Moos, Baumbast, Wurzeln; zur Ausfütterung einige feine, trockene Grashalme.

Nestmaasse: Weite, innere 60 Mm., äussere 120 Mm.; Tiefe, innere 30 Mm., äussere 60 Mm.

Eierzahl: 6.

Maass- und Gewichtsbestimmungen der 6 ein wenig angebrüteten Eier:

Länge: Durchschn. 18 Mm., Minimal 17 Mm., Maximal 19 Mm.

Breite: Durchschn. $13\frac{2}{3}$ Mm., Minimal 13 Mm., Maximal 14 Mm.

Gewicht, gefüllt: Durchschn. 28 Gr., Min. 26 Gr., Max. 31 Gr.

Gewicht, entleert: Durchschn. $1\frac{6}{8}$ Gr., Min. = Max. $1\frac{6}{8}$ Gr.

Der brütende Vogel sass sehr fest, er verliess das Nest nicht, obgleich zahlreiche Hiebe am Stamme geschahen. Erst als das Loch zur Hälfte aufgehauen war, entfloh er, verhielt sich aber still in den Gipfeln der umherstehenden Bäume, welche er zuweilen wechselte. Nachdem auch das Männchen herzugekommen war, wurden beide erlegt.

Der Halsbandfliegenfänger ist, meinen Beobachtungen nach, hier nicht scheu; verhält sich aber ziemlich still, besonders beim Brutgeschäft. Da er sich möglicherweise in anderen Gegenden auch so verhält und gar leicht eine Verwechselung mit dem schwarz-

rückigen Fliegenfänger stattfinden kann, so ist vielleicht oft seine Erkennung unterblieben.

Was seine Verbreitung auf der Insel anbelangt, so kann ich dem, was H. D. J. Wallengren — Naumannia, Jahrg. 1853, p. 87 — und W. Mewes — Naumannia, Jahrg. 1858, p. 113 — darüber berichten, vollkommen beistimmen. Ich habe ihn nicht allein auf dem von W. Mewes angeführten Brutplatze bei Tingstäde beobachtet, sondern auch im Süden und Westen der Insel. Er ist demnach nicht selten.

27. *Muscicapa atricapilla* Lin.

Am 17. Mai im Klinte-Socken ein Exemplar erlegt und mehrere beobachtet.

28. *Lanius collurio* L.

Am 16. Mai zuerst bemerkt, am 26. Mai auf dem baum- und strauchlosen Eilande Maigö ein krankes Exemplar geschossen, das vielleicht dort Schutz gesucht hatte vor einem verfolgenden Raubvogel.

Am 28. Juni ein Pärchen mit völlig flüggen Jungen umherziehend beobachtet.

Am 6. Juli ein Nest mit 3 Eiern erhalten, das wohl schon 8 Tage verlassen worden war. Das Nest sass auf den Nebenzweigen einer Esche von einer Haselstaude gestützt.

Nestplatz: Aeggen-Terrain. Neststandshöhe: 4 Fuss.

Nestbaumaterial: Zum Rohbau: viel Moos *(Hypnum)*, Stücke von breiten Grasblättern *(Cladium)*, dünne Rinde, ringsum mit Wolle umpolstert; zur Ausfütterung: feine Halme von Gräsern *(Corynephorus, Agrostis)*. Am Nestrande ziemlich breite Schilfblätter hübsch eingewoben. Die Aussenseite zeigt fast nur Moos. Es ist ein durch die stützenden Zweige etwas oval gewordener schöner Bau.

Dies verglichen mit denen aus Vorpommern, so scheint mir jenes fester und compacter gebaut.

Nestmaasse: Weite, innere 60 und 100 Mm., äussere 130 und 180 Mm.; Tiefe, innere 40 Mm., äussere 80 Mm.

Maass- und Gewichtsbestimmungen der 3 klaren Eier.

Länge: Durchschn. 21 Mm., Minimal = Maximal 21 Mm.

Breite: Durchschn. 16 Mm., Minimal = Maximal 16 Mm.

Gewicht, gefüllt: Durchschn. $44\frac{1}{3}$ Gr., Min. 42 Gr., Max. 48 Gr.

Gewicht, entleert: Durchschn. $3\frac{1}{3}$ Gr., Min. $3\frac{2}{8}$ Gr., Max. $3\frac{4}{8}$ Gr.

Betragen des Vogels: scheu; Verbreitung: nicht ganz gemein; hält sich auch hier gerne auf den mit Dorngestrüpp bewachsenen Flächen auf.

Die Eier mit grauen Flecken.

29. *Loxia pityopsittacus* Bechst.

Vielfach auf der ganzen Insel beobachtet. Immer beschäftigt, die Samenkörner aus den *Pinus silvestris*-Zapfen zu entfernen und zu verspeisen.

Am 12. Mai mit einem Schusse ♀ und ♂ erlegt, welche, in Gesellschaft von noch mehreren, sich doch immer so zusammenhielten, als wären beide ein Pärchen. Nicht scheu.

30. *Pyrrhula vulgaris* Temm.

Nur zweimal, je ein Pärchen, beobachtet. Sich still verhaltend.

31. *Chloris flavicoptera* Landbeck.

Vielfach auf der Insel beobachtet. Am 22. Juni ein Gelege mit 5 Eiern gefunden.

Nistplatz: Kleine, mit einigen jungen *Pinus Abies*-Bäumchen, mit verkrüppelten Exemplaren von *Betula*, Salicineen, *P. silvestris* und einzelnen jungen und alten, starken *Juniperus communis*-Sträuchern bewachsene Fläche von weiter, trockengelegter Moorfläche umgeben.

Neststand: In einem *Pinus Abies*-Bäumchen, auf einem Nebenzweige, sich am Stamme anlehnend. Nestandshöhe: 5 Fuss.

Nestbaumaterial: Aussen- und Rohbau: kurze Stücken von dünnen, trocknen Kieferreisern, grobe Halme und Moos; Ausfütterung: sehr feine Wurzeln und einige Federn.

Maass- und Gewichtsbestimmungen der 5 klaren Eier.

Länge: Durchschn. $19\frac{3}{5}$ Mm., Minim. 19 Mm., Maxim. 21 Mm.

Breite: Durchschn. $14\frac{1}{5}$ Mm., Minim. 14 Mm., Maxim. 15 Mm.

Gewicht, gefüllt: Durchschn. 37 Gr., Minim. 34 Gr., Maxim. 39 Gran.

Gewicht, entleert: Durchschn. $2\frac{1}{5}$ Gr., Minim. 2 Gr., Maxim. $2\frac{2}{8}$ Gran.

Das Grünlingspaar war sehr besorgt. Auch nistend in den Ostbäumen der Gärten angetroffen. Nicht scheu.

32. *Fringilla coelebs* Lin.

In lichten, nicht zu grossen Waldcomplexen sich aufhaltend. Am 15. Juni mit flüggen Jungen umherstreifend.

Der Lockton des dieselben begleitenden ♂ dem von *Loxia pityopsittacus* täuschend ähnlich.

33. *Fringilla montifringilla* Lin.

Am 2. Juni auf Stora Karlsö 2 Exemplare beisammen beobachtet. Sie hielten sich auf einem Absatze der nach Süden belegenen steilen Felswand auf, aus deren Spalten nur einige Bäumchen von *Sorbus scandica* und einige Pflanzen der Gattung *Rosa* hervorgewachsen waren. Möglich, dass es ein Pärchen, welches dort sein Nest hatte; was nicht zu ermitteln, da der Absatz nicht zu erklimmen war und wegen der Höhe desselben die Vögel nicht erlegt werden konnten.

34. *Cannabina sanguinea* Landbeck.

Am 8. Juni ein Gelege mit 5 Eiern gefunden.

Nistplatz: Ziemlich öde, hier und da mit meistens krüppeligen Exemplaren von *Juniperus communis* auf kurzrasiger Fläche bewachsene Halbinsel.

Nestbaum: *Juniperus communis*-Strauch; Neststand: Stammgabel; Neststandshöhe: 2 Fuss.

Nestbaumaterial: Aussen- und Rohbau — trockene Grashalme; Ausfütterung — Wolle.

Maass- und Gewichtsbestimmungen der 5 etwas angebrüteten Eier.

Länge: Durchschn. 16$\frac{4}{5}$ Mm., Minim. 16 Mm., Maxim. 18 Mm.

Breite: Durchschn. 13 Mm., Minim. = Maxim. 13 Mm.

Gewicht, gefüllt: Durchschn. 24 Gr., Min. 22 Gr., Max. 27 Gr.

Gewicht, entleert: Durchschn. 1$\frac{4}{8}$ Gr., Min. = Max. 1$\frac{4}{8}$ Gr.

Nicht häufig angetroffen.

35. *Carduelis elegans* Stephens.

Nur einige Male angetroffen.

36. *Alauda arvensis* Lin.

Allgemein auf der ganzen Insel, sowie auf fast allen kleinen umliegenden Eilanden angetroffen.

An stillen Abenden, kurz vor dem Untergange der Sonne, an dem Rande einer weiten, ebenen, trockengelegten Moorfläche stehend, hat mich der, oft im hundert- und mehrfachen Chore ausgeführte Gesang der über dieser Fläche im Aether schwirrenden Lerchen wunderbar ergötzt; bis nach und nach, noch längere Zeit nach dem Untergange, der Stimmen im Chore immer weniger wurden und endlich auch die letzten Töne des letzten Sängers leise erstarben.

37. *Parus coeruleus* Lin.

Begann am 18. Mai zu bauen.

38. *Parus ater* Lin.

Sehr vielfach auf allen mit Bäumen bewachsenen Flächen vorkommend, am meisten aber in den Nadelwäldern sich aufhaltend.

Parus palustris Lin.

Obgleich ich mir die grösstmöglichste Mühe gegeben habe, ein Exemplar der Sumpfmeise zu entdecken und, ich kann wohl sagen, jeden Meisenzug und jeden einzeln sich mir zeigenden Vogel dieser Gattung durch das Fernrohr beobachtet, so ist es mir dennoch nicht gelungen. Ich glaube das Fehlen dieser Species in dem gänzlichen Fehlen der Elsenbrücher auf der Insel zu finden.

39. *Sitta europaea* Lin.

Am 17. Mai ein Gelege mit 7 Eiern gefunden, in welchem sich fast zum Ausschlüpfen reife Jungen befanden. Bei der Ausnahme wurden 3 zernichtet.

Nistplatz: Aeggen-Terrain, auf welchem hin und wieder *Pinus silvestris-*, *Quercus-*, *Betula*-Bäume standen.

Neststand: In einem kleinen Loch eeiner nicht starken, verkrüppelten Eiche. Neststandshöhe: 25 Fuss.

Nestbaumaterial: Dünne Rinde von *Pinus silvestris.*

Maassbestimmungen von 4 aus dem Gelege genommenen Eiern:*)

Länge: Durchschn. 18¼ Mm., Minim. 18 Mm., Maxim. 19 Mm.,

Breite: Durchschn. 15 Mm., Minim. = Maxim. 15 Mm.

Das Nest wurde entdeckt, indem der eine Vogel, eine Raupe im Schnabel haltend, in der Nähe des Loches sass. Der brütende Vogel sass sehr fest. Er liess sich weder durch Axthiebe, welche am Stamme des Nistbaums geschahen, noch durch die zum Aufhauen des Loches nothwendigen vielen Hiebe verscheuchen. Er wurde auf dem Neste ergriffen, und präparirt.

Der Kleiber ist über die ganze Insel verbreitet. Ich glaube, dass er in der Wahl des Nistplatzes nicht schwierig ist; er bauet da, wo er gerade eine taugliche Oeffnung findet. Anfangs Juni habe ich schon ein Pärchen mit grossen Jungen umherziehen sehen.

Nach meinen Beobachtungen unterscheidet er sich weder im Lockton noch Betragen von *Sitta caesia* Wolf.

Nucifraga caryocatactes Briss.

Angetrieben durch die Bemerkungen H. D. J. Wallengrens —

---

*) Die Gewichtsbestimmungen sind hier unterblieben, weil die Eier zu stark angebrütet. Fehlt in folgenden Nummern die Gewichtsbestimmung der gefüllten Eier, so ist sie aus gleichem Grunde unterblieben.

Naumannia, Jahrg. 1853, p. 85 — dass der gemeine Nussknacker „heckend“, wenn auch „selten“ auf der Insel vorkomme, habe ich viel auf denselben vigilirt, auch Nachrichten darüber von Vogelkennern, so viel ich konnte, eingezogen. Gleichfalls bin ich zu diesem Zwecke in den Gegenden gewesen, an welchen nach W. Mewes — Naumannia, Jahrg. 1858, p. 112 — dieser Vogel im Sommer gesehen und auch ein Exemplar geschossen ist. Doch ist es mir weder geglückt, ein Exemplar des Vogels zu erblicken, noch irgend eine Bestätigung zu erhalten, dass man sein Nest gefunden habe. Dagegen hörte ich, dass er während der Zugzeit stets gesehen werde.

40. *Sturnus vulgaris* Lin.

Allgemein über die ganze Insel verbreitet, gleichfalls auf den benachbarten Eilanden sich hin und wieder aufhaltend. Er brütet sowohl auf jener, wie auch auf diesen, wenn sich ihm nur mit Oeffnungen versehene Bäume darbieten. Auf der Insel indess die Tiefe der Waldungen meidend, die mit kleineren oder grösseren, am liebsten verkrüppelten Bäumen bewachsenen Aeggen und Landstrassen sich aussuchend, wo ihm Rasen und Acker Nahrung bieten; liebt er besonders vorbenannte Oertlichkeiten, wenn dieselben sich in der Nähe menschlicher Wohnungen befinden. Er ist desshalb auch der Lieblingsvogel des Gottländers und geniesst nicht von ihm dieselbe Schonung allein, welche man in Neuvorpommern dem weissen Storche angedeihen lässt, sondern es ist auch derselbe — wie man in Neu-Vorpommern diesem Baumaterial auf die Firsten der Dächer und alte abgesägte Baumstämme legt, um ihn zum Bauen zu bewegen — gleichfalls auf möglichste Weise bemühet, jenem, seinem Lieblinge, das Brutgeschäft zu erleichtern und seine Vermehrung zu fördern.

Fast in allen Bäumen auf den Höfen, ganz nahe den Wohnhäusern und den Thüren, wo man stündlich vorbei, aus und ein geht, sieht man Staarkästen aufgehängt; ja sogar in den Gärten kleiner Häusler, an den Ställen derselben, sind Stöcke von der Höhe von Bohnenstangen aufgestellt, an welchen Staarkästen befindlich sind. Ebenso oben an den Giebelenden, den Seitenwänden der Gebäude — wo man nur hinschauet — hat der Gottländer seinem Schützlinge Wohnungen bereitet.

Ohne Scheu polstert er seine Wohnung aus, ohne Scheu spaziert er in der Nähe der Häuser und Feldarbeiter und sucht sich Nahrung; und hat er für sich und den brütenden Vogel Nahrung

genug gesammelt und dem letzteren sie gebracht, so setzt er sich dann auch wohl zufrieden auf einen Zweig in der Nähe seines Nestes, sucht das Geschrei des Spatzen oder anderer Vögel nachzuahmen oder flötet seiner Gefährtin oder seinem unter ihm sitzenden Beschützer ein Lied der Freude, der Dankbarkeit vor.

Ende März sollte der Staar auf der Insel angekommen sein. Anfang Mai hatte er sein Haus bereitet und fing an zu brüten. Am 20. Juni hatte in demselben Neste schon *Cypselus apus* seine Eier gelegt.

Höhe der Neststände: 1½ bis 30 Fuss.

Das so niedrig gestellte Nest war in dem circa 1½ Fuss hoch von der Rasenfläche sich befindenden Loche einer verkrüppelten Birke in einem Aeggen-Terrain.

Nestbaumaterial: Wurzeln und Stroh.

Maass- und Gewichtsbestimmungen der 4 etwas angebrüteten Eier eines am 17. Mai aufgefundenen Geleges.

Länge: Durchschn. 26½ Mm., Minim. 26 Mm., Maxim. 27 Mm.

Breite: Durchschn. 20¾ Mm., Minim. 20 Mm., Maxim. 21 Mm.

Gewicht, gefüllt: Durchschn. 1 Q. 49¼ Gr., Minim. 1 Q. 46 Gr., Maxim. 1 Q. 50 Gr.

Gewicht, entleert: Durchschn. 8 Gr., Min. = Max. 8 Gr.

41. *Corvus cornix* Lin.

Gemein auf der ganzen Insel und auch die umliegenden Eilande besuchend.

Sie stellt ihren Horst theils in Höhe von 30 und 40 Fuss auf junge *Pinus silvestris*- und andere Bäume, theils aber auch in Höhe von 6, 8, 10 Fuss auf Repräsentanten von *Salix*, *Betula* und *Pinus*; wenn dieselben mit wenigen Bäumen in umfangreichen Mooren stehend, von umfangreichem, kahlem Moorterrain umgeben, des Besuches der Menschen wenig gewärtig sein können.

42. *Corvus corax* Lin.

In einzelnen Paaren über die ganze Insel verbreitet und auch die umliegenden Eilande besuchend, von diesen als Brutvogel auch die Insel Lilla Karlsö bewohnend.

Der Rabe stellt auf Gottland seinen Horst theils in Wäldern auf, theils auf überdeckten Vorsprüngen und in Spalten der steilen Kalksteinwände. Er ist auch hier ein sehr scheuer Vogel und als grosser Räuber bekannt, wie ich selber zu erfahren Gelegenheit gehabt habe.

Es horstet nämlich schon seit Jahren ein Rabenpaar auf der

Insel Lilla Karlsö. Der Horst ist in einer unzugänglichen Spalte der nach Westen belegenen Kalksteinfelsen in einer Höhe von 100 bis 120 Fuss belegen. Bei meiner Anwesenheit auf dieser Insel fand ich auf einer Felsplatte Eierschalen von ca. 20 Eiern, welche *Anas mollissima*, *Larus argentatus*, *fuscus*, *canus*, *Mergus merganser* und anderen Wasservögeln angehört hatten, die theils mehr, theils weniger zerstossen und zerbrochen waren.

Ich wunderte mich und glaubte, dass Fischer auf der Stelle die Eier verspeist hätten. Indess mein Reisebegleiter, den ich immer bei mir hatte und mit dem ich mich schon etwas verständigen konnte, erzählte mir, nachdem er mit den anderen beiden Leuten, die mich zur Insel gebracht hatten, über den Gegenstand gesprochen, dass diese ihm gesagt, der Rabe entwende die Eier aus den Nestern und verspeise sie.

Nach dieser Belehrung wurde es mir denn auch nicht schwer, den Bruch der Schaalen als von einem Schnabel herrührend zu recognosciren. Ich fand später noch einige Stellen, mit freilich weniger Eierschaalen, auf dieser Insel, sowie auch auf der eine Meile davon entfernt liegenden Insel Stora Karlsö, wo ich das Rabenpaar auch später antraf und wo kein Horst ist.

Das Rabenpaar zerstört so jährlich eine Masse Bruten der auf den beiden Inseln zahlreich vorkommenden Wasservögel.

43. *Pica varia* Gesner.

In der Nähe der Dörfer an Landstrassen; in Gärten stellt sie theils in Alleebäume, theils Obstbäume, gewöhnlich in Höhe von 20 Fuss, ihren Horst auf. Da ihr weniger auf der Insel nachgestellt wird, so ist sie hier nicht so scheu, wie man sie wohl gewöhnlich in Deutschland findet.

44. *Cuculus canorus* Lin.

Ueber die ganze Insel sehr zahlreich verbreitet; vom frühen Morgen bis zum späten Abend, ja noch um Mitternacht — wie ich selbst gehört, als Kuckuk und Eule abwechselnd riefen — sein „Kuckuk“ schreiend.

Am 10. Mai zuerst gehört. Am 15. Mai ein Exemplar von meinem Begleiter, auf dessen Lockton sich ihm derselbe näherte, geschossen. Er ist auch hier sehr scheu.

45. *Picus martius* L.

Gerade nicht gewöhnlich, aber auch nicht selten.

Am 12. Mai ein altes ♂ geschossen von meinem Begleiter, von dessen Lockton angelockt. Am 12. Juni ein völlig ausge-

wachsenes Männchen geschossen. Der Schwarzspecht ist auch hier sehr scheu.

46. *Picus minor* L.

Nicht gewöhnlich, aber auch nicht selten. Am 12. Mai ein Weibchen geschossen, welches gerade beschäftigt war, in dem morschen Aste einer *Betula alba* ein Nestloch zu zimmern.

Am 27. Juni ein Pärchen, mit seinen Jungen den Wald durchziehend, beobachtet. Der kleine Buntspecht ist nicht besonders scheu.

47. *Columba oenas* L.

Ueber die ganze Insel zahlreich verbreitet.

Da sie in Löchern nistet, so kann sie nicht wählerisch in Betreff des Nistplatzes sein. Derselbe ist theils inmitten der Wälder, theils an den Säumen derselben, ebenso oft in den Aeggen.

Am 8. Mai fand ich ein Nest in dem hohlen Nebenzweige einer Eiche, in Höhe von 6 Fuss, am Saume eines lichten Waldes, nicht weit von den Häusern eines Hofes. Am 15. Mai fand ich ein zweites Nest in dem hohlen Stamme eines *Pinus silvestris*-Baumes, inmitten eines ziemlich bedeutenden, von *Pinus silvestris*- und *Pinus Abies*-Bäumen bestehenden Waldes. Der Anfang der Höhlung befand sich in Höhe von 4 Fuss, das Nest 2 Fuss tief in die Höhlung hineingebauet, stand also in Höhe von 2 Fuss. Später fand ich noch ein Nest in dem hohlen Nebenzweige einer sehr alten Eiche in Höhe von 50 Fuss. Es differiren also die Nesterstände von 2 bis 50 Fuss.

Bei dem am 15. Mai gefundenen verliess die Taube erst das Nest mit geräuschvollem Flügelschlage, nachdem am Stamme geklopft war. Das Nest enthielt 2 klare Eier.

Maass- und Gewichtsbestimmungen derselben:

Länge: Durchschn. 37 Mm., Minim. = Maxim. 37 Mm.

Breite: Durchschn. 27½ Mm., Min. 27 Mm., Max. 28 Mm.

Gewicht, gefüllt: Durchschn. 4 Q. 29 Gr., Min. 4 Q. 27 Gr., Max. 4 Q. 31 Gr.

Gewicht, entleert: Durchschn. 19 Gr., Min. = Max. 19 Gr.

48. *Charadrius pluvialis* L.

Der Goldregenpfeifer ist von H. D. J. Wallengren — Naum., Jahrg. 1853, pag. 87 — als „Brutvogel" nicht angeführt. Indess das Treiben von 4 Exemplaren, von welchen je 2 und 2 ein Pärchen zu sein schienen, von welchen ich eines auf einer weiten, öden, nur mit einzelnen *Juniperus communis*-Sträuchern und ver-

krüppelten *Pinus silvestris*-Bäumen bewachsenen, steinigen Fläche am 6. Juni im Süden, das zweite auf einer weiten, trockengelegten Moorfläche am 15. Juni im Norden zu beobachten Gelegenheit hatte, stellen es wohl ausser Zweifel, dass dieser Vogel auch „Brutvogel“ der Insel Gottland ist.

49. *Aegialitis hiaticula* Boie.

Allgemein verbreitet über die ganze Insel und die sie umgebenden Eilande.

Nistplätze verschieden.

1. am Meeresstrande der Insel;
2. im Inneren der Insel, auf am Rande von Mooren, wenn auch niedrig, so doch auf festem Grunde belegenem, theils halb, theils ganz von Wasser umflossenem, mit kleinen Kaupen versehenem Weideterrain, circa je ½ Meile vom West- und Oststrande entfernt;
3. auf den kleineren Eilanden auf höher gelegenen kurzrasigen Plätzen.

Nestbau: verschieden nach den Nistplätzen.

ad 1. kleine Vertiefung in, zwischen *Fucus vesiculosus* belegenen Steinchen, ohne jegliche Unterlage;

ad 2. kleine Vertiefung auf einer Kaupe, mit etwas Unterlage von kurzen, dicken Halmstücken;

ad 3. kleine Vertiefung, gescharrt in einem trockenen Kuhschmutzhaufen, ohne jegliche Unterlage.

Brutzeit: Ende Mai, Anfang Juni.

Betragen der Vögel am Brutplatze: Nicht gerade scheu, aber unruhig, schreiend in der Nähe der Nester, bald stehend, laufend, bald darüber hinwegfliegend.

Maass- und Gewichtsbestimmungen:

Bei den Maassen von 5 Gelegen zu je 2, 2, 1, 4, 4 Eiern; bei dem gefüllten Gewichte von 4 Gelegen zu je 2, 2, 1, 4 klaren Eiern; bei dem entleerten Gewichte von je 5 Gelegen zu je 2, 2, 1, 4, 3 Eiern.

13 Eier; Länge: Durchschn. 33 Mm., Min. 30 Mm., Max. 36 Mm.

13 Eier; Breite: Durchschn. $24\frac{3}{13}$ Mm., Min. 23 Mm., Max. 25 Mm.

9 Eier; Gewicht, gefüllt: Durchschn. 2 Q. 54 Gr., Min. 2 Q. 50 Gr., Max. 3 Q. 2 Gr.

12 Eier: Gewicht, entleert: Durchschn. $10\frac{1}{16}$ Gr., Minim. $8\frac{6}{8}$ Gr., Maxim. 13 Gr.

50. *Vanellus cristatus* Meyer & Wolf.

Allgemein und sehr zahlreich verbreitet über die ganze Insel, wo ihm die hier und da mit kleinen Gewässern und Kaupen versehenen, ausgedehnten Moorflächen und das angränzende Weide- und Ackerterrain theils reichliche Nahrung, theils gute Nistplätze darbieten.

Gleichfalls bevölkert er auch die grösseren umliegenden Eilande, wenn diese ihm niedrig gelegenes Terrain bieten können.

Man kann den Kiebitz auch als Charaktervogel der Insel betrachten; denn sowie *Saxicola oenanthe* das steinige Terrain inne hat, es mag sich finden wo es wolle, so gleicherweise bevölkert der Kiebitz die Moorflächen und die niedrig, ja sehr häufig auch die höher gelegenen Ackerflächen.

Nestbau: eine kleine ausgescharrte Vertiefung und zwar auf den Mooren und niedrig gelegenen Stellen auf Kaupen, auf dem höher gelegenen Terrain auf kurzrasigen Stellen. Zur Unterlage dienen einige trockene Blätter von Gräsern.

Brutzeit: Anfang Mai.

Maass- und Gewichtsbestimmungen:

Bei den Maassen von 7 Gelegen zu je 4, 4, 2, 2, 4, 4, 4 Eiern, bei dem gefüllten Gewichte von 3 Gelegen zu je 4, 4, 2, bei dem entleerten Gewichte von 7 Gelegen zu je 4, 4, 2, 2, 4, 4, 4 Eiern genommen.

24 Eier; Länge: Durchschn. $43\frac{11}{12}$ Mm., Min. 40 Mm., Max. 46 Mm.

24 Eier; Breite: Durchschn. $32\frac{1}{8}$ Mm., Min. 31 Mm., Max. 33 Mm.

10 Eier; Gewicht, gefüllt: Durchschn. 6 Q. 39 Gr., Min. 6 Q. 12 Gr., Max. 6 Q. 54 Gr.

24 Eier; Gewicht, entleert: Durchschn. 26 Gr., Min. 23 Gr., Max. 30 Gr.

51. *Haematopus ostralegus* L.

Ziemlich allgemein auf der Insel und den umliegenden Eilanden.

Nistplätze: verschieden.

1. am Strande der Halbinseln und der umliegenden Eilande;
2. im Inneren der Insel auf, am Rande von Mooren, wenn auch niedrig, so doch auf festem Grunde belegenem, theils halb, theils ganz von Wasser umflossenem, mit kleinen Kaupen versehenem Weideterrain, ca. je $\frac{1}{4}$ Meile vom West- und Oststrande entfernt.

Nestbau: verschieden nach den Nistplätzen.

ad 1. kleine Vertiefung in von den Wellen herausgeworfenem Kiese, nahe dem beraseten Ufer, ohne jegliche Unterlage.

ad 2. kleine Vertiefung in kurzrasigem, moorigem Waldterrain, mit einer geringen Unterlage von groben, trockenen Grashalmen.

Brutzeit: Mitte Mai.

Maassbestimmungen der 3 fast zum Ausschlüpfen reife Embryonen enthaltenden Eier eines am 6. Juni gefundenen Geleges:

Länge: Durchschn. 54$\frac{1}{3}$ Mm., Min. 51 Mm., Max. 57 Mm.

Breite: Durchschn. 37 Mm., Min. = Max. 37 Mm.

Betragen: Der Austernfischer ist sehr scheu. Er fliegt schon dem Herannahenden entgegen, und unruhig schreiend, an demselben vorüber oder über demselben im schnellen Fluge vorbeischiessend, begleitet er ihn eine Weile; lässt sich in gehöriger Entfernung dann auf kurze Zeit nieder, eilt einige Schritte vorwärts, bis er sich wieder aufnimmt.

Am 2. Juni auf Lilla Karlsö schon circa 3 Tage alte Junge gefunden.

52. *Recurvirostra avocetta* L.

Trotz sorgfältiger Beobachtung und eingezogener Erkundigungen, ist es mir nicht gelungen, über den Aufenthalt des Vogels auf Gottland etwas Bestimmtes zu ermitteln.

Von dem Herrn Probste Lüth zu Burs, einem sehr liebenswürdigen Manne, in dessen Hause ich, nach vorhergegangener Einladung, einen Tag im Kreise angenehmer Freunde zubrachte, wurde mir erzählt, „dass der gemeine Säbelschnäbler auf der nicht fernen Halbinsel Närsholm brüten solle.“ Um Gewissheit darüber zu erlangen, besuchte ich am folgenden Tage dieselbe, umsäumte den ganzen Strand derselben, sowie ich gleichfalls auch das Mittenterrain besichtigte; fand aber nicht die geringste Spur von dem Vogel, obgleich der Strand sehr von Vögeln belebt war und die ganze Localität zum Brutplatze sehr passend schien.

Kein Exemplar beobachtet.

53. *Totanus glottis* Bechst.

Auf einer im Kiefernwalde belegenen, hin und wieder mit Kaupen bewachsenen, feuchten Moorfläche ein altes ♀ geschossen; sowie auch einen circa 3 Tage alten im Dunenkleide befindlichen jungen Vogel ergriffen. Es befanden sich daselbst zwei Pärchen. Die Vögel waren sehr besorgt. Fortwährend schreiend, strichen

sie im schnellen und hohen Fluge oberhalb der Moorfläche hin, sich nur zuweilen auf kurze Zeit auf die Zweige der das Moor umgebenden und einzelner im Moore selbst befindlichen Bäume niederlassend. Ebenso W. Mewes, Naum., Jahrg. 1858, p. 116.

54. *Totanus calidris* Bechst.

Verbreitet über die ganze Insel und die sie umgebenden Eilande.

Nistplätze: In den Mooren auf der Insel, auf grasreichen Flächen auf den Eilanden.

Nestbau: Ziemliche Vertiefung in ziemlich hohem Grase, sehr versteckt.

Unterlage: Trockene Blätter von Caricineen und anderen Gräsern.

Betragen der Vögel: sehr scheu.

Am 22. Mai ein Gelege mit weit entwickelten Embryonen; dagegen am 31. Mai ein Gelege von völlig klaren Eiern gefunden.

Maassbestimmungen von 3 Gelegen mit je 4 Eiern.

Länge: Durchschn. $42\frac{5}{12}$ Mm., Min. 41 Mm., Max. 44 Mm.

Breite: Durchschn. $29\frac{5}{12}$ Mm., Min. 28 Mm., Max. 30 Mm.

55. *Machetes pugnax* Cuv.

Brutplätze nur auf weitflächigen Mooren.

56. *Telmatias major* Boie.

Am 20. Juni ein Gelege von 4 Eiern erhalten, in welchen sich grosse Embryonen befanden.

Maass- und Gewichtsbestimmungen nur von 2 Eiern desselben gegeben, da 2 beim Ausblasen zernichtet.

Länge: Durchschn. $44\frac{1}{2}$ Mm., Min. 44 Mm., Max. 45 Mm.

Breite: Durchschn. 32 Mm., Min. = Max. 32 Mm.

Gewicht, entleert: Durchschn. $19\frac{1}{2}$ Gran, Min. 19 Gran, Max. 20 Gran.

57. *Scolopax rusticola* L.

Sehr zahlreich auf der Insel vorhanden und an den Abenden und Morgen während des Frühlings und Sommers sehr zahlreich von einem Walde zum anderen streichend.

Am 12. Mai fand ich 3, vielleicht 8 Tage alte Junge eines Geleges, zusammenhockend. Die Alte, welche bei denselben war, umflog mich fortwährend und suchte mich, dann und wann einfallend, zur Folge auffordernd, von ihren Jungen abzubringen. Diese, wenn sie sich unbeachtet glaubten, trippelten schnell weiter

und suchten sich unter Pflanzen von *Vaccinium* zu verbergen. Am 22. Mai fand ich gleichfalls 3 Junge in Gesellschaft einer der Alten beisammen. Zwei derselben waren indess schon flügge, so dass ich nur des Dritten noch habhaft werden konnte, welcher auch schon hin und wieder zu fliegen versuchte. Die Bewegungen des alten Vogels, der mich gleichfalls von dem Verfolgen der Jungen abzubringen suchte, waren sehr possirlich.

Zuerst im langen Zuge eine ganze Strecke nach der Richtung fortstreichend, welche derjenigen entgegengesetzt, welche die flüggen Jungen zur Flucht benutzt, suchte er, nachdem ich einige Schritte gefolgt war, mich zu verlocken, ihm immer weiter zu folgen. Bald sich hinkend, bald mit einem, bald mit beiden Flügeln flügellahm stellend, zuweilen den Hals verrenkend, lief und flatterte er vor mir auf, von Zeit zu Zeit sich auf dem freien Terrain meinen Augen zeigend, sich aber vorsichtig sogleich zwischen den Gesträuchen wieder verbergend, wenn ich gerade die Flinte angelegt, um zu schiessen. Dann, eine ziemliche Zeit ganz verschwunden, erschien er plötzlich von der Seite flatternd, woher ich ihn gar nicht erwartet, um wieder dasselbe Spiel mit mir zu spielen. So wurde ich wirklich eine ganze Strecke fortgelockt, ohne zu Schusse gekommen zu sein, bis ich von der Verfolgung abstand.

Als Nistplätze benutzt die gemeine Waldschnepfe wenig besuchte und niedrig gelegene lichte Waldungen, in welchen hohe, alte, ziemlich auseinander stehende *Pinus silvestris* und *Pinus Abies*-Bäume, einzelnen niedrigen, jungen Bäumchen dieser Gattung und Unterholzsträuchern, wie *Corylus* und *Juniperus* und anderen Moorgewächsen, wie *Vaccinium*, *Sedum* etc. genug Raum zum Wachsen gestatten.

Der Lockton, welchen die Waldschnepfe zum Anlocken der Jungen, sowie auf dem Zuge ausstösst und welcher als Lockton den Jungen eigen, ist ein von Zeit zu Zeit sich wiederholender, leiser, kurzer, pfeifender Laut.

Aus dem Obigen geht zur Genüge hervor, dass die Brutzeit der Waldschnepfe hier sehr zeitig fällt.

Ciconia alba Briss.

Der weisse Storch lässt sich zuweilen, wenn auch nur in wenigen Exemplaren, auf Gottland sehen; doch ist er bis jetzt brütend noch nicht beobachtet worden. Auch sollen sich in diesem Jahre 5 dort eine Zeit lang aufgehalten haben.

Dass er auf Gottland nicht brütet, ist wohl eine Folge des fast gänzlichen Fehlens natürlicher Wiesen und des wieder hieraus sich ergebenden Mangels an Fröschen, seiner Hauptnahrung.

58. *Uria grylle* Lath.

Brütend auf den Felseninseln Lilla und Stora Karlsö, sowie auf dem im Süden Gottlands belegenen, mit vielen am Uferstrande lagernden, bis 20 Fuss hohen, hier und da vom Meere ausgewaschenen, vielgestaltigen Felsblöcken versehenem Felseneilande Heligholm.

Die Gryllumme bauet ihr Nest theils in den Spalten, theils unter den überhängenden Klippen der steilen Felswände und Felsblöcke.

Das am 7. Juni auf Heligholm gefundene Gelege mit 1 Ei wurde in der Spalte eines der grossen Felsblöcke gefunden, woraus es ziemlich leicht hervorgeholt werden konnte. Dagegen mussten die beiden Eier des am 3. Juni auf Lilla Karlsö gefundenen Geleges aus der in Höhe von ca. 12 Fuss befindlichen, ca. 6 Fuss tief in den Felsen hineingehenden, schmalen Spalte vermittelst eines mit einem Haken versehenen Stockes mühsam hervorgezogen werden.

Die Eier liegen ohne Unterlage auf dem Gestein oder der Erde. Die Vögel sind sehr scheu.

Maass- und Gewichtsbestimmungen der 3 klaren Eier sind folgende:

Länge: Durchschn. $57\frac{2}{3}$ Mm., Min. 57 Mm., Max. 58 Mm.

Breite: Durchschn. 39 Mm., Min. = Max. 39 Mm.

Gewicht, gefüllt: Durchschn. 13 Q. 41 Gr., Min. 13 Q. 26 Gr., Max. 13 Q. 54 Gr.

Gewicht, entleert: Durchschn. 1 Q. 9 Gr., Min. 1 Q. 7 Gr., Max. 1 Q. 11 Gr.

59. *Larus fuscus* L.

Brütet auf den Eilanden Lilla und Stora Karlsö, Heligholm, Oestergarnsholm, Maigö und Grundet.

Nistplätze: verschieden.

1. Lilla und Stora Karlsö. Auf den hohen Plateaus.
2. Heligholm. Auf den am Strande liegenden grossen Felsblöcken.
3. Oestergarnsholm. Inzwischen der Felsplatten, welche das Meer an der östlichen Küste von freiliegenden Kalksteingeschieben abgerissen und theils an-, theils übereinander

geworfen, sowie zwischen den grösseren Felsblöcken und Geschiebeplatten des nördlichen Strandes.

4. Maigö und Grundet. Auf den Ablagerungen grosser und kleiner Kiesel, welche vom Meere früher ausgeworfen, aber von der Brandung jetzt nicht mehr erreicht werden.

Neststand: verschieden nach den Nistplätzen.

ad 1. kleine natürliche Vertiefung auf der kurzrasigen Fläche an einem nicht sehr hoch aus derselben hervorragenden Felsstücke, oder zwischen zwei fast mit der kurzrasigen Fläche in gleicher Höhe befindlichen Platten des zu Tage getretenen Kalksteingeschiebes;

ad 2. theils in den nicht tief einschneidenden Spalten, theils in den geringen Vertiefungen in der Steinoberfläche;

ad 3. zwischen 2 oder mehr Felsplatten von theils geringer, theils grösserer Stärke;

ad 4. in einer theils schon vorhanden gewesenen, theils neu gescharrten Vertiefung.

Nestbau: ziemlich breit und glatt.

Nestbaumaterialien: Die Unterlage besteht in den auf den hohen Plateaus befindlichen Nestern aus Moos, in den auf den Felsen der niedrig gelegenen Eilande aus *Fucus vesiculosus*. Zur Ausfütterung werden Wurzelfasern und einige trockene Grashalme und Federn benutzt.

Brutzeit: Letzte Hälfte des Mai. Eierzahl: meistens 3.

Betragen beim Brutplatz: Die Heringsmöve nistet gesellschaftlich, ist scheu.

Sie verräth leicht ihren Nistplatz, indem sie, je näher man demselben kommt, in grosser Höhe über denselben fortstreichend, von Zeit zu Zeit einen kurzen, ziemlich unterdrückten, monotonen Warnruf ausstösst.

Ist man beim Neste angekommen und macht sich dabei zu schaffen, lässt sie sich gewöhnlich in ziemlicher Entfernung auf höher gelegene Plätze oder überhaupt auf Plätze, von welchen sie alles genau übersehen kann, was auf ihrem Nistplatze geschieht, nieder. Von dort beobachten sie dann, ganz still, paarweise stehend, jede Bewegung des Suchers.

Maass- und Gewichtsbestimmungen von 4 Gelegen mit je 2, 1, 1, 3 Eiern.

Länge: Durchschn. $69\frac{4}{7}$ Mm., Min. 66 Mm., Max. 73 Mm.

Breite: Durchschn. $45\frac{6}{7}$ Mm., Min. 44 Mm., Max. 48 Mm.

Gewicht, gefüllt: Durchschn. 22 Q. 28 Gr., Min. 20 Q. 56 Gr., Max. 23 Q. 42 Gr.

Gewicht, entleert: Durchschn. 1 Q. 28 Gr., Min. 1 Q. 20 Gr., Max. 1 Q. 44 Gr.

60. *Larus argentatus* Brünnich.

Seltener überhaupt auf der Insel wie die vorige, weiss ich auch nur die schon von H. D. J. Wallengren — Naumannia, Jahrg. 1853, p. 92 — genannten Brutplätze, nämlich die Eilande Lilla und Stora Karlsö und das im Süden der Insel belegene Vorgebirge Hoburg anzugeben. Es war freilich in diesem Jahre bei Hoburg nur ein Pärchen und es ist wohl anzunehmen, dass sich die Silbermöve von da ganz fortzieht.

Dagegen hat sie auf Lilla Karlsö ihren Brutplatz sehr ausgedehnt, da derselbe nicht mehr die westliche Seite allein umfasst, sondern sich auch auf die nördliche und nordöstliche Seite jezt erstreckt.

Auf den theils sehr schwer, theils gar nicht zugänglichen Vorsprüngen und Absätzen der steilen Felswände dieser oben angegebenen Seiten legt sie gewöhnlich ihr Nest an; doch habe ich sogar einige am Fusse der Felswand, auf fast vom Meere bespülten Felsen, überdacht von anderen Felsen, gefunden.

Neststand: theils in einer natürlichen Vertiefung, theils ohne diese, und bald auf den kahlen Felsen, bald auf der, den Fels gewöhnlich nur schwach bedeckenden, kurzrasigen Erdschicht.

Nestbau: ziemlich breit und glatt.

Nestbaumaterialien: Die Unterlage besteht gewöhnlich aus Moos, seltener aus Fucaceen; die Ausfütterung aus Wurzeln und Halmen in geringer Quantität, denen zuweilen einige wenige Federn beigemengt sind.

Brutzeit: Mitte des Mai. Eierzahl: 2—3.

Am 2. Juni fand ich schon circa 8 Tage alte Junge, die von den Felsen herabgestürzt, am Fusse derselben lagen.

Betragen beim Brutplatz: Sie nistet gesellschaftlich, ist sehr scheu und aufmerksam, bald schreiend oberhalb des Brutplatzes kreisend, bald sich auf die Felsenabsätze niederlassend und von dort, paarweise stehend, jede Bewegung des Ankömmlings beobachtend.

Maass- und Gewichtsbestimmungen bei den Maassen und entleertem Gewichte von 3 Gelegen zu je 1, 2, 3 Eiern, bei

dem gefüllten Gewichte, weil das eine Gelege zu 3 Eiern stark angebrütet, nur von 2 Gelegen zu je 1 und 2 Eiern gegeben.

6 Eier. Länge: Durchschn. $71\frac{2}{3}$ Mm., Min. 70 Mm., 74 Mm.

6 Eier. Breite: Durchschn. 49 Mm., Min. 48 Mm., Max. 51 Mm.

6 Eier. Gewicht, entleert: Durchschn. 1 Q. 48 Gr., Min. 1 Q. 43 Gr., Max. 1 Q. 52 Gr.

3 Eier. Gewicht, gefüllt: Durchschn. 26 Q. 11 Gr., Min. 25 Q. 55 Gr., Max. 26 Q. 32 Gr.

61. *Larus canus* L.

Allgemein verbreitet über die ganze Insel und die sie umgebenden Eilande, hält sich die Sturmmöve meistens am Strande, theils aber auch auf den Träsken auf.

Wenngleich ich sie brütend nur am Strande bemerkt habe, mit Ausnahme eines Pärchens, welches auf der Tingstäder Träsk, auf einem aus derselben hervorschauenden Kalksteinfelsen sein Nest gebauet, so glaube ich doch sicher, dass sie auch auf den Inselchen der in den Mooren befindlichen Träsken brütet, wo ich sie paarweise, ganz die Manieren brütender Vögel zeigend, öfters beobachtet habe.

Neststand: Auf den Brutplätzen am Strande der Inseln und der grösseren Felseneilande, gewöhnlich auf und zwischen theils kleinen, theils grossen Steinen; auf denen der kleineren Eilande, theils in Vertiefungen, theils auf kleinen Anhöhen mit kurzberaseten Flächen.

Nestbau: Gewöhnlich mit grosser Sorgfalt vollendeter Bau.

Nestbaumaterialien: Zur Unterlage bedient sie sich hier meistens der Fucaceen und anderer Algen, zuweilen auch des Mooses; zur Ausfütterung trockener Graswurzeln und Halme.

Brutzeit: Hälfte des Mai. Eierzahl: 3.

Am Strande der Insel Gottland nistet sie meistens einzeln, auch zwei Paare zusammen; auf den kleineren Eilanden aber, wo sie sich ungestörter fühlt, gesellschaftlich.

Maass- und Gewichtsbestimmungen sind bei Länge, Breite und entleertem Gewichte von 12 Gelegen zu je 2, 2, 2, 3, 1, 2, 2, 3, 3, 3, 2, 3 Eiern, bei gefülltem Gewichte aus oben angeführten Gründen von 6 Gelegen zu je 2, 3, 2, 3, 1, 2 Eiern genommen.

28 Eier. Länge: Durchschn. $56\frac{19}{28}$ Mm., Min. 53 Mm., Max. 60 Mm.

28 Eier. Breite: Durchschn. 40$\frac{5}{7}$ Mm., Min. 39 Mm., Max. 42 Mm.

28 Eier. Gewicht, entleert: Durchschn. 55 Gr., Min. 50 Gr., Max. 1 Q. 1 Gr.

13 Eier. Gewicht, gefüllt: Durchschn. 14 Q. 32 Gr., Min. 13 Q. 34 Gr., Max. 15 Q. 44 Gr.

62. *Chroicocephalus ridibundus* Eyt.

Da ich als Brutplätze der Lachkappenmöve in Pommern und Mecklenburg bisher nur auf Moder stehende Seggenkaupen mit dazwischen wachsenden Pflanzen von Scirpeen, Juncaceen, *Cicuta* und anderen, in Süsswasserteichen und Mooren belegen, kannte und auch an denselben Localitäten der Moore hier solche Kolonien zuerst antraf, so war ich sehr erstaunt, am 8. Juni auf dem Storholm einen Brutplatz, ganz verschieden von obigen, anzutreffen.

Wie viele der kleinen um Gottland belegenen Eilande, hat sich auch der Storholm nach und nach zum Eilande gebildet, indem die Wellen auf ein vielleicht gar nicht, vielleicht nur ein wenig über dem Wasserspiegel sich erhebendes Felsenriff von Jahr zu Jahr bald Sand und Kiesel, bald Fucaceen geworfen haben. Auf diesem Grunde haben sich dann salzliebende Pflanzen, unter diesen auch Gräser, angesiedelt, und so ist denn nach und nach Storholm entstanden, der stellenweise jetzt einen recht reichen Graswuchs aufzuweisen hat.

Da starke Oststürme hier am thätigsten haben sein können, so kann man auch auf der nicht sehr hoch über dem Wasserspiegel sich erhebenden Fläche sehr gut etwas höher gelegene, in einem Halbkreise von Nordost nach Südost parallel laufende schmale Steingerölldünen unterscheiden.

Während diese nun mit kurzem Rasen bewachsen, ist in den zwischen diesen befindlichen, theils schmalen, theils breiteren, muldenförmigen Vertiefungen, ein reicherer Graswuchs.

Auf jenen kurzrasigen Dünen haben *Larus canus*, *Vanellus cristatus*, *Sterna* ihre Brutplätze, inmitten dieser *Chroicocephalus ridibundus*.

Neststand: Geringe Vertiefung im Rasen, ziemlich verdeckt durch die Halme der umherstehenden Graspflanzen.

Nestbau: ein platter, aber mit Sorgfalt ausgeführter Bau.

Nestbaumaterialien: Zur Unterlage dienen Fucaceen und andere Algen; zur Ausfütterung Moos und Halme.

Die Nester waren ca. 5, 10, 20 Fuss von einander entfernt.

Betragen beim Brutplatze: Scheu, bei Annäherung in ziemlicher Höhe schreiend oberhalb des Brutplatzes kreisend, zuweilen in angemessener Entfernung sich niederlassend. So, wenn man den Brutplatz verlässt.

Brutzeit: Mitte Mai. Eierzahl: 2—3.

Maass- und Gewichtsbestimmungen bei Länge, Breite und entleertem Gewichte von 6 Gelegen zu 2, 2, 3, 1, 3, 1 Eiern gegeben.

12 Eier. Länge: Durchschn. $51\frac{5}{6}$ Mm., Min. 49 Mm., Max. 55 Mm.

12 Eier. Breite: Durchschn. $35\frac{1}{12}$ Mm., Min. 35 Mm., Max. 38 Mm.

12 Eier. Gewicht, entleert: Durchschn. 34 Gran, Min. 30 Gran, Max. 40 Gran.

63. *Hydrochelidon nigra* Boie.

Hin und wieder auf den Mooren.

Brutplätze: Zum Theil mit dem Wasserspiegel gleich, zum Theil bald ein wenig niedriger, bald ein wenig höher gelegene, hier und da mit Scirpeen, Juncaceen, *Menyanthes* und etwas *Phragmites* bewachsene, vom Wasser umgebene Moderflächen in den Träsken.

Nesterstand: auf der feuchten Moderfläche.

Nestbaumaterial: Stücke von vertrockneten Pflanzen bilden die Unterlage; Ausfütterung: 0.

Brutzeit: Letzte Hälfte des Mai, Anfang Juni. Eierzahl: 3. Die Brutzeit ungleich mit der in Neuvorpommern. Während die Eier von 6, am 12. Juni 1865 in Pommern einer Kolonie entnommenen Gelegen, alle mit grossen, bis zum Ausschlüpfen reifen Embryonen versehen waren, fand ich unter 7, am 20. Juni auf der Insel Gottland einer Kolonie entnommenen Gelegen, die Eier von 4 Gelegen völlig klar, von einem mit kleinen und von 2 mit zum Ausschlüpfen reifen Embryonen.

Entfernung der Nester von einander: 4—6 Fuss.

Betragen am Brutplatz: Die schwarze Seeschwalbe ist hier nicht scheu. Erst wenn man ziemlich nahe, erheben sich die brütenden von den Nestern, fliegen, von Zeit zu Zeit einen quitschenden Ton ausstossend, zuerst niedrig darüber hin, sodann etwas höher, wenn man näher kommt, bleiben aber fast immer in Schussweite. Entfernt man sich, ohne die Eier genommen zu haben, lassen sie sich gleich wieder auf ihre Nester nieder.

Maass- und Gewichtsbestimmungen bei Länge, Breite und entleertem Gewichte von 8 Gelegen zu je 3, 1, 2, 1, 3, 3, 3, 3 Eiern, bei gefülltem Gewichte von 4 Gelegen zu je 3, 1, 2 1 Eiern gegeben.

19 Eier. Länge: Durchschn. $34\frac{2}{19}$ Mm., Min. 32 Mm., Max. 36 Mm.

19 Eier. Breite: Durchschn. $24\frac{5}{19}$ Mm., Min. 23 Mm., Max. 26 Mm.

19 Eier. Gewicht, entleert: Durchschn. $8\frac{63}{76}$ Gr., Min. 8 Gr., Max. 10 Gr.

7 Eier. Gewicht, gefüllt: Durchschn. 2 Q. 51 Gr., Min. 2 Q. 44 Gr., Max. 3 Q. 9 Gr.

Sterna minuta L.

Die Zwergseeschwalbe, von H. D. J. Wallengren — Naum., Jahrg. 1853, p. 92 — als „heckend, selten, nur bei Lau bemerkt" angegeben, habe ich weder auf der Laus Holmar-Gruppe, noch überhaupt am Strande der Insel und umliegenden Eilande bemerkt.

64. *Mergus merganser* L.

Auf Lilla Karlsö zwei Nester des Gänsesägers gefunden.

Brutplatz: Auf der sich vom Fusse der steilen Felswand nach Süden absenkenden, mit vielen, theils kleinen, theils grossen, übereinander liegenden Felsblöcken bedeckten Fläche. Inmitten dieser und mehr nach dem Scheitelpunkte derselben zu wachsen alte Repräsentanten der Gattungen *Fraxinus* und *Ulmus*. Infolge des Alters sind diese vielfach mit hohlen Stämmen versehen.

Neststand: In den hohlen Stämmen in Höhe von 1 und 2 Fuss.

Die Eier liegen auf dem in den Löchern befindlichen vermoderten Holze, ohne weitere Unterlage. Der Vogel ist sehr scheu.

Maass- und Gewichtsbestimmungen von den beiden Gelegen zu je 1 und 3 Eiern.

Länge: Durchschn. 65 Mm., Min. 64 Mm., Max. 67 Mm.

Breite: Durchschn. $45\frac{3}{4}$ Mm., Min. 45 Mm., Max. 47 Mm.

Gewicht, gefüllt: Durchschn. 22 Q. 13 Gr., Minim. 21 Q. 7 Gr., Maxim. 23 Q. 58 Gr.

Gewicht, entleert: Durchschn. 2 Q. 15 Gr., Minim. 2 Q. 8 Gr., Maxim. 2 Q. 19 Gr.

Der Dotter ist orangefarben.

65. *Anas tadorna* L.

Zahlreich brütend auf der Insel, sowie auf denjenigen um-

liegenden Felseneilanden, deren Strand mit vielen kleinen und grossen Felsblöcken versehen ist.

Die übereinander gestürzten Felsen, die Spalten und Höhlungen in den steilen Felswänden und unter den Vorsprüngen in den Höhlen derselben bieten hier der gemeinen Höhlenente ganz vorzügliche Brutplätze.

Die Gelege sind freilich theils sehr schwer zu finden und die Eier oft sehr mühsam aus den tiefen Spalten hervorzuziehen.

Die 6 klaren Eier eines auf der Insel Lilla Karlsö am 1. Juni aufgefundenen Geleges mussten aus einer 8 Fuss in den Felsen hineingehenden, innerhalb einer Höhle befindlichen Spalte, vermittelst eines mit einer Krücke versehenen Stockes, einzeln hervorgezogen werden.

Die Höhlenente ist sehr scheu und sehr besorgt um ihr Nest.

Gelangt man in die Nähe des Brutplatzes, fliegen gewöhnlich ♂ und ♀ unruhig hin und her; aber immer ausser Schussweite.

Nach Aussage der Fischer soll *Anas tadorna* gar nicht ungewöhnlich mit *Mergus merganser* in einem Neste legen.

Maass- und Gewichtsbestimmungen der 6 Eier des Geleges.

Länge: Durchschn. 62½ Mm., Min. 60 Mm., Max. 65 Mm.

Breite: Durchschn. 45⅙ Mm., Min. 43 Mm., Max. 48 Mm.

Gewicht, gefüllt: Durchschn. 20 Q. 9 Gr., Min. 17 Q. 55 Gr., Max. 22 Q. 39 Gr.

Gewicht, entleert: Durchschn. 1 Q. 53 Gr., Min. 1 Q. 37 Gr., Max. 2 Q.

66. *Anas mollissima* L.

Die gemeine Eiderente hält sich an den Küsten der um Gottland liegenden Felseneilande auf, deren Strand mit vielen theils kleinen, theils grossen Felsblöcken versehen ist.

Brütend habe ich sie auf den im Westen der Insel befindlichen Eilanden Lilla und Stora Karlsö, sowie auf Asund, im Osten belegen, angetroffen.

Brutplätze verschieden.

1. auf den mit Einsenkungen und Hügeln versehenen hohen Plateaus, wo kurzberasete Flächen mit kahlen, zu Tage liegenden Felsgeschiebeplatten wechseln;
2. am Fusse überhängender Felswände, unter Steinplatten in Höhlen derselben, sowie unter und zwischen in der Nähe des Strandes liegenden kleinen und grossen Felsblöcken;

3. auf zwischen dem Strande und dem höher belegenen Terrain befindlichem, mit Kaupen versehenem, trockenem Niederungsboden.

Neststand: verschieden nach den Nistplätzen.

ad 1. natürliche Vertiefung zwischen 2 Felsgeschiebeplatten, auf theils kahlen, theils mit kurzberaseter Erdschicht bedeckten Felsen;

ad 2. theils auf Kieseln, theils auf einer kahlen Felsenplatte, theils auf der die Felsen bedeckenden geringen Erdschicht;

ad 3. in natürlichen Vertiefungen zwischen den mit niedrigen Graspflanzen, Flechten und Moosen bewachsenen Kaupen, gewöhnlich an einem in Höhe der Kaupen oder über dieselben hinweg aus der Erde hervorschauenden Steine.

Nestbaumaterial: Zur Unterlage dienen den auf Felsterrain, in der Nähe des Strandes stehenden Nestern, Fucaceen; den auf den hohen Plateaus und dem trockenen Niederungsboden sich befindenden: Moos. Zum Weiterbau der Wände und zur Ausfütterung nimmt die Eiderente die bekannten schönen Dunen.

Nestmaasse: Weite, äussere 300 Mm., innere 160 Mm. Tiefe, äussere 100 Mm., innere 60 Mm. Es ist gewöhnlich ein sorgfältig ausgearbeiteter schöner Bau.

Brutzeit: Letzte Hälfte des Mai. Am 25. Mai, sowie am 2. Juni sowohl klare als etwas angebrütete Eier gefunden.

Normaleierzahl: 5; aber gewöhnlich weniger, da die Eier, welche während der Dauer der Legezeit von der Eiderente nicht bedeckt werden, durch ihre Grösse leicht in die Augen fallend, theils von Menschen fortgenommen, von Raben und Krähen ausgefressen, theils aber auch von den auf den Inseln weidenden Schaafen zertreten werden.

Betragen: Ausser der Brutzeit sehr scheu, und in Schaaren von 5, 7, 10 und mehr, theils in eigener, theils in Gesellschaft anderer Wasservögel, als *Anas tadorna*, sich befindend. Gewöhnlich halten sie sich dann ausser Schussweite in den die Eilande umgebenden Gewässern auf.

Brütet die Eiderente, sitzt sie aber ausserordentlich fest und stimmen meine Beobachtungen darüber vollkommen mit denen, welche Dr. A. J. Malmgren — Journ. f. Orn., Jahr 1865, p. 214 — in Bezug hierauf im hohen Norden gemacht hat, weichen aber von denen Schraders — Journ. f. Orn., Jahr 1853, p. 322 — für Lappland ab.

So bin ich auf ebenem Niederungsboden einem Neste auf 20 Fuss nahe gekommen, ehe das brütende Weibchen es verliess; mit meinen 3 Begleitern auf ziemlich ebenen Hochplauteau-Flächen in zwei Fällen auf 10 Fuss; in einer Höhle so nahe, dass einer meiner Begleiter, der den aufsitzenden Vogel unter einer überstehenden Felsplatte bemerkte, sich auf die Knie warf, um ihn zu ergreifen und denselben auch fast ergriffen hätte.

In einem Falle aber, auf einem Hochplateau, wo ich schon aus der Ferne den brütenden Vogel bemerkte, ging ich, um ihn zu täuschen, nach der anderen Seite sehend, so nahe, dass ich, an der Seite des Nestes angekommen, rasch hinübergreifend, den Vogel wirklich erhaschte, ihn einige Minuten in den Händen hielt und ihm dann wieder die Freiheit gab.

Beim Abfluge beschmutzt die Eiderente fast stets mit ihren übelriechenden Excrementen die Eier, was auch Schrader — Naum., Jahrg. 1853, p. 322 — erwähnt.

Auf den Nestern habe ich nur brütende Weibchen angetroffen.

Beim Abfluge begiebt sich das Weibchen stets direct nach dem Meere, ohne sich augenblicklich weiter um das Nest zu kümmern; findet sich zum Brüten aber später wieder ein.

Maass- und Gewichtsbestimmungen sind bei Länge, Breite und entleertem Gewichte von 9 Gelegen zu je 2, 1, 1, 1, 2, 1, 5, 5, 3 Eiern, bei gefülltem Gewichte von 6 Gelegen zu je 2, 1, 1, 1, 2, 1 Eiern genommen.

21 Eier. Länge: Durchschn. 75 Mm., Minim. 72 Mm., Max. 78 Mm.

21 Eier. Breite: Durchschn. 50 Mm., Minim. 48 Mm., Max. 52 Mm.

21 Eier. Gewicht, entleert: Durchschn. 2 Q. 33 Gr., Min. 2 Q. 4 Gr., Max. 3 Q. 4 Gr.

8 Eier. Gewicht, gefüllt: Durchschn. 28 Q. 59 Gr., Min. 26 Q. 55 Gr., Max. 30 Q. 44 Gr.

Barth, den 8. December 1866.
